

Causa „Urwyler“:

Urteil des Regionalgerichts

Bern-Mittelland vom 26.01.2024

„Hattrick“

Medienkonferenz

31.01.2024

- Frau Yvonne Schärli: Präsidentin der Eidg. Kommission für Frauenfragen (EKF; Januar 2016 – Dezember 2023); Frau Schärli leitete vom 01.07.2003 bis Ende 2015 das Justiz- und Sicherheits-Departement des Kantons Luzern; 2007 und 2012 war sie Regierungspräsidentin;
- Frau Zita Küng: Juristin und Gleichstellungsexpertin; sie führt das Unternehmen Equality und berät Unternehmen und Organisationen mit dem Fokus auf Geschlechterfragen, Personalführung und Produktentwicklung; sie gehört bis heute zu den bekanntesten Feministinnen des Landes.

Prix-Courage-Gewinnerin Natalie Urwyler wird erneut geehrt | Beo...

<https://www.beobachter.ch/prix-courage/prix-courage-gewinnerin-1...>

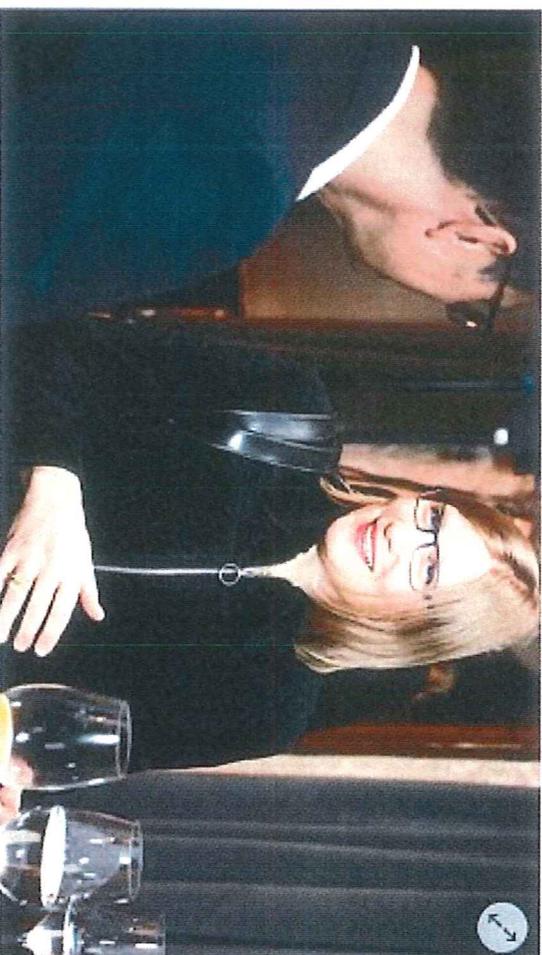
Beobachter

SIE SETZT SICH FÜR GLEICHSTELLUNG EIN



Prix-Courage-Gewinnerin Natalie Urwyler wird erneut geehrt

🕒 Lesedzeit: 1 Minute



Natalie Urwyler an der Gala des Prix Courage 2018: Sie wartete sich nach der Geburt ihres Kindes gegen die Klindigung durch das Inseelspital Bern.
Bild: Christian Schärer

Für ihren Kampf gegen die Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz wird die Ärztin nun auch mit dem renommierten Doron-Preis gewürdigt.

Von **Birthe Homann**

Veröffentlicht am 20. März 2023 - 15:03 Uhr

Das Bietschhorn ist Natalie Urwylers Lieblingsberg, sie sieht ihn von ihrem Daheim aus. Ein Fast-Viertausender, der ziemlich schwierig zu bestaigen ist. Ein Kraftakt, dort hinaufzukommen. Das Kämpfen, das Durchbeissen, das Nichtaufgeben ist charakteristisch für Natalie Urwyler.

Steinegger Rechtsanwältin

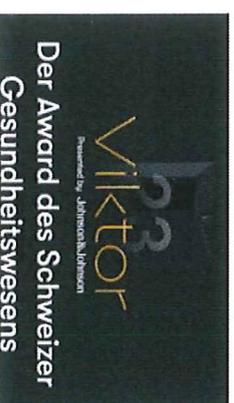
Grosse Ehre für Natalie Urwyler

Natalie Urwyler setzt sich gegen die Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz ein. Für ihren Einsatz wird die Anästhesie- und Notärztin nun mit einem weiteren Preis ausgezeichnet.

am. 16. März 2023 um 15:30



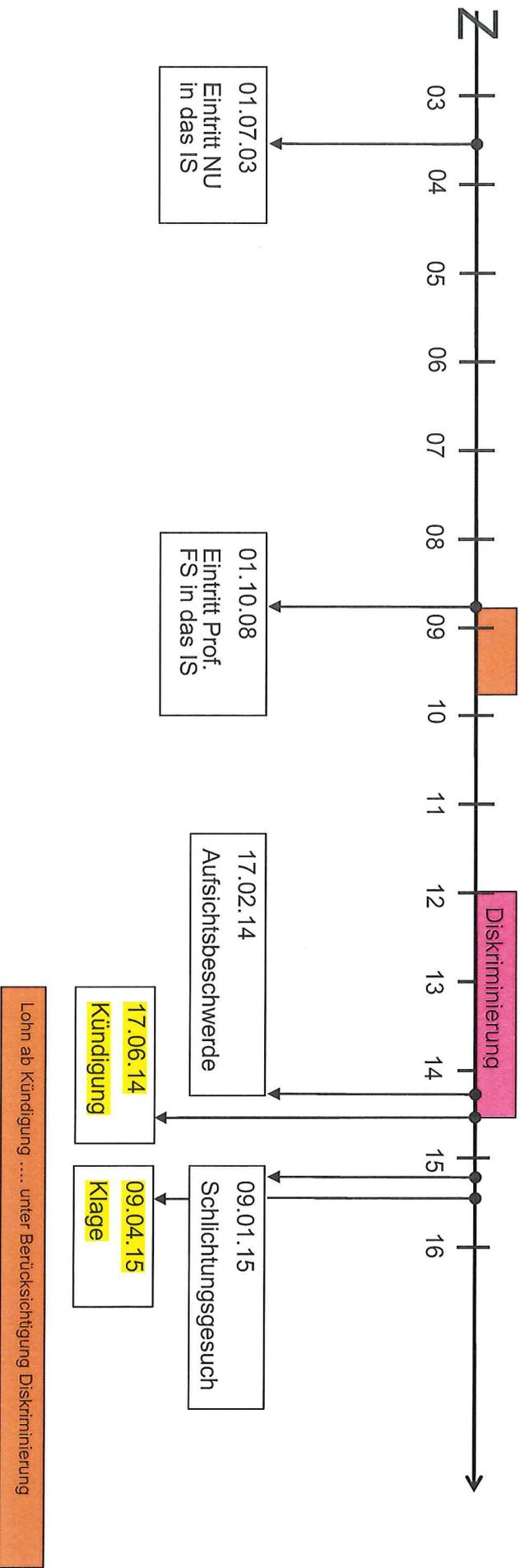
Die Preisträgerin Natalie Urwyler an ihrem Arbeitsplatz im Wallis | zvg

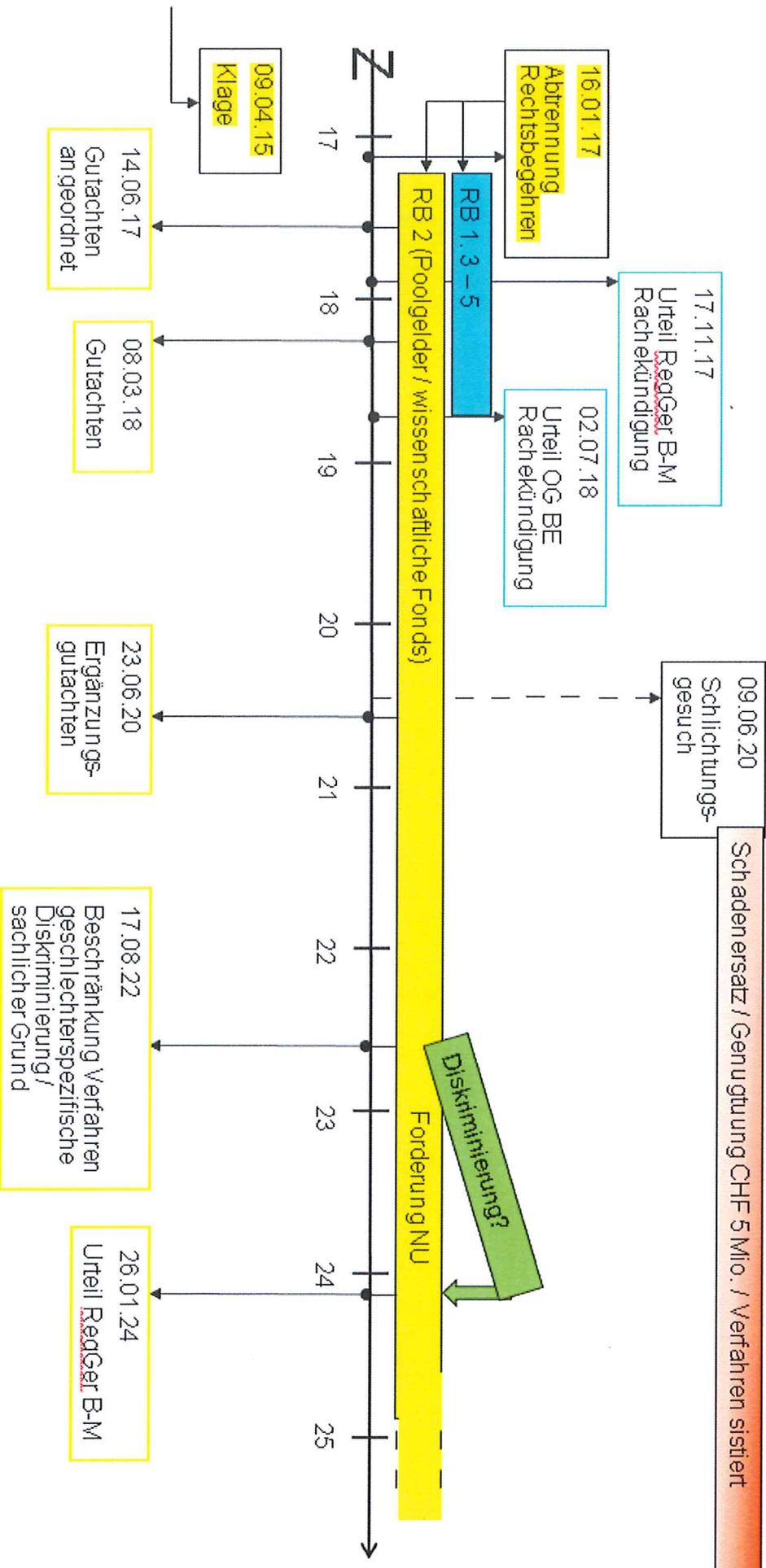


Natalie Urwyler erhält den diesjährigen «Doron Preis». Der mit je 100'000 Franken dotierte Preis werde der Ärztin verliehen, weil sie sich mit Zivilcourage für die Chancengleichheit von Frauen am

Ablauf der Veranstaltung

- Bemerkungen zum Stand des Verfahrens
- Auswirkungen des Urteils allgemein
- Auswirkungen des Urteils auf die Gleichstellung in der Schweiz
- Persönliche Rückschau auf das Verfahren
- Fazit
- Weiteres Vorgehen
- Fragen





Lohn ab Kündigung ... unter Berücksichtigung Diskriminierung

I. Rechtsbegehren

Hauptbegehren (Teilklage)

1. Die Kündigung des Arbeitsvertrages vom 17.06.2014 sei aufzuheben (Art. 10 GIG).
2. Es sei gerichtlich festzustellen, welcher Anteil der Klägerin seit 01.12.2009 an dem von Prof. Stüber verwalteten Fonds „*Privatärztliche Poolgelder*“ und, soweit selbständig, zusätzlich am „*Wissenschaftlichen Fonds der KAS*“ zusteht, und die Beklagte sei zu verurteilen, diesen Betrag der Klägerin als Lohnnachzahlung auf ihr persönliches Konto bzw. als Forschungsunterstützung auf das individuelle KAS-Konto zu überweisen, nebst Zins zu 5% seit wann rechtens.
3. Die Beklagte sei zu verurteilen, Fr. 858.20 als Bonus für Publikationen zu bezahlen.
4. Die Beklagte sei zu verurteilen der Klägerin Fr. 2'333.60 aus Weiterbildungskosten zu bezahlen.
5. Es sei gerichtlich festzustellen, dass die Klägerin ein Dienstaltersgeschenk von fünf zusätzlichen Ferientagen beanspruchen kann.



Kanton Bern
Canton de Berne

P

Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 093-2022
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2022.RRGR.187
Eingereicht am: 16.05.2022
Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Knutti (Weissenburg, SVP) (Sprecher/in)
Weitere Unterschriften: 0
Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 09.06.2022
RRB-Nr.: 826/2022 vom 17. August 2022
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Ablehnung**

Grosse Verunsicherung unter der aktuellen Führung beim Personal des Inselspitals Bern

Dieses Postulat fordert die Regierung, insbesondere die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI), auf, zu überprüfen, ob die Führung des Inselspitals aktuell in den richtigen Händen liegt und ob die Gefahr eines «personellen und ideellen Groundings» des Spitals mit dramatischen Auswirkungen auf den Gesundheits- und Wirtschaftssektor des Kantons Bern noch rechtzeitig abgewendet werden kann.

Begründung:

Das Inselspital ist der grösste Arbeitgeber und ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor im Kanton Bern. In den letzten 20 Jahren hat das Spital als Universitätsspital gegenüber den anderen Universitätsspitalern in der Schweiz seine Position kontinuierlich verbessert und ist heute auf Augenhöhe mit dem CHUV und dem USZ und europaweit als Marke «Insel» berühmt. Viele Mitarbeitende erfüllt seit vielen Jahre ein gewisser Stolz, für diese Institution zu arbeiten. Ein Status, von dem jedes Unternehmen träumt. Die aktuelle Entwicklung macht einem grossen Teil der Belegschaft grosse Sorgen, und viele bangen um die Zukunft des Inselspitals als Universitätsspital.

Unter der aktuellen Führung herrscht eine **«hire and fire»-Mentalität**. So haben mehrere Führungskräfte (Klinikdirektoren, Leitende Ärztinnen und Ärzte) wie auch Mitarbeitende verschiedener Direktions- und Pflegebereiche ihre Stelle gekündigt, andere langjährige Mitarbeitende wurden entlassen oder zur Kündigung gedrängt. Verschiedene Führungskräfte haben komplett resigniert und/oder überlegen sich einen vorzeitigen Rücktritt. Bei der ärztlichen Direktion herrscht eine regelrechte Mobbingkultur, und wer der Geschäftsleitung in ihren Entscheidungen nicht uneingeschränkt zustimmt, wird entlassen oder mit Verwarnungen oder anderen Mitteln zur Kündigung gezwungen.

«Bei der ärztlichen Direktion herrscht eine regelrechte Mobbingkultur»

In einem Vorstoss wirft SVP-Grossrat Thomas Knutti der Leitung des Inseleospitals eine «Hire-and-Fire-Mentalität» vor. Der Verwaltungsratspräsident weist die Anschuldigungen zurück.

- Frau Yvonne Schärli: Präsidentin der Eidg. Kommission für Frauenfragen (EKF; Januar 2016 – Dezember 2023); Frau Schärli leitete vom 01.07.2003 bis Ende 2015 das Justiz- und Sicherheits-Departement des Kantons Luzern; 2007 und 2012 war sie Regierungspräsidentin;

- Frau Zita Küng: Juristin und Gleichstellungsexpertin; sie führt das Unternehmen Equality und berät Unternehmen und Organisationen mit dem Fokus auf Geschlechterfragen, Personalführung und Produktentwicklung; sie gehört bis heute zu den bekanntesten Feministinnen des Landes.

- **Persönliche Rückschau auf das Verfahren**
- **Fazit**
- **Weiteres Vorgehen**

Fragen?